Wanderwege : wer malt die gelben Rhomben?

Autor(en): **Zeller, Manuela**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): **- (2021)**

Heft 4: **Wandern und Pilgern**

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1036893

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wanderwege

Wer malt die gelben Rhomben?

Auf jeder Wanderung begegnen uns zahllose Wegzeichen, die meisten davon makellos und in strahlendem Narzissengelb auf den Stamm gemalt. Aber von wem eigentlich? Wer merkt es, wenn ein Baum samt Markierung gefällt wird? Wer reagiert, wenn Wegweiser vom Sturm beschädigt werden? Robert Horbaty von den Wanderwegen beider Basel gibt Auskunft.

Text **Manuela Zeller** · Portrait **Claude Giger**

Auf dem Weg nach Bettingen: Hier muss die Baugruppe nach einem Ersatz für den gefällten Baum suchen.

«1100 Kilometer Wanderwege stellen die beiden Basler Kantone zur Verfügung», erklärt Robert Horbaty, Vizepräsident des Vereins Wanderwege beider Basel. «Ein grosser Teil davon befindet sich im Kanton Baselland.» 1100 Kilometer, das entspricht etwa der Strecke von Basel nach Kopenhagen.

Die meisten Wandersleute sind jedoch nicht unterwegs in den hohen Norden, sondern eher auf die Hohe Winde oder hoch zum Schloss Wildenstein. Verlaufen sollen sie sich trotzdem nicht. «Der Verein Wanderwege beider Basel empfiehlt zwar, eine Wanderkarte mitzunehmen; wir haben aber den Anspruch an die Signalisation, dass der Weg auch ohne Karte gefunden wird», so Horbaty.

Zu dem Zweck unterhält der Verein in der Region mehr als 900 Wegweiser. Dazu kommen ungezählte aufgemalte Pfeile und gelbe Wanderwegzeichen, sogenannte Bestätigungsrhomben, die den Wandernden alle paar Minuten das gute Gefühl vermitteln, noch auf dem richtigen Weg zu sein.

Robert Horbaty ist für den Unterhalt und die Erneuerung der Signalisation in den beiden Basler Kantonen zuständig. Er und ein Team von 18 Bezirksleitern kümmern sich darum, dass die Signalisation ans Ziel führt. «Zweimal jährlich begehen die Bezirksleiter alle ihr Routen, einmal in die eine, ein halbes Jahr später in die andere Richtung», erzählt der mittlerweile pensionierte Energieingenieur.

Wenn Rhomben dem Holzschlag zum Opfer fallen

Die Bezirksleiter nehmen während der Inspektionen allfällige Probleme auf. Diese werden später mit der Baugruppe behoben: Überfahrene Wegweiser werden aufgerichtet, Rhomben, die dem Holzschlag zum Opfer gefallen sind, neu aufgemalt und zugewachsene Schilder freigeschnitten. Die Einsätze würden zwar entlohnt, erklärt Horbaty, der die Bezirksleiter koordiniert, allerdings so spärlich, dass es sich dabei fast um ein Ehrenamt handle. Die Aufgabe sei auf jeden Fall nur mit viel Engagement machbar.

Dank Signalisation lässt sich der Weg auch ohne Karte finden.

Demokratisch legitimierte Wanderwege

Der Verein Wanderwege beider Basel betreibt diesen Aufwand nicht bloss aus Liebe zum Wandern, sondern auch im Auftrag der beiden Kantone. Diese wiederum werden vom Bund in die Pflicht genommen. Ganz selbstverständlich integrieren sich die Schweizer Wanderwege mittlerweile in Landschaft und Freizeit. Da geht leicht vergessen, dass der Wunsch nach gut unterhaltenen, sinnvoll vernetzten und vor allem geschützten Wanderwegen von ganz oben kommt: von den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern.

Ende der 1980er-Jahre stimmten diese einer Initiative zu, die einen Verfassungsartikel zum Schutz von Fuss- und Wanderwegen forderte. Seit 1987 dürfen Wanderwege nicht mehr ohne Weiteres aufgehoben, asphaltiert oder auf eine befahrene Strasse verlegt werden. Es muss damals ein politischer Kraftakt gewesen sein, sich gegen die Autoeuphorie, die Bedenken der Bäuerinnen und Bauern und eine ordentliche Portion Kantönligeist durchzusetzen.

Der Pandemie davonwandern

Mittlerweile werden die Vorzüge von gut vernetzten Wanderwegen von den wenigsten in Frage gestellt. Nicht nur die Tourismusbranche, auch die breite Bevölkerung profitiert von den gut erschlossenen Landschaften – Wandern hat sich längst als Volkssport etabliert. «Etwa 95 Prozent der Menschen in der Schweiz wissen, was die gelben Rhomben bedeuten», freut sich Robert Horbaty. Und seit Beginn der Pandemie würden die Wege noch intensiver und von noch mehr

◄ In alle Richtungen zeigt der Wegweiser auf dem höchsten Punkt von Basel.

Wanderwege
beider Basel

Menschen genutzt als vorher. Dazu gehören laut Horbaty allerdings nicht nur Spaziergängerinnen und Wanderer, sondern auch Biker. Besonders die steilen, exponierten Wanderwege sind für die Letzteren ein verlockendes Terrain. Eine Nutzung, die rechtlich umstritten ist und immer mal wieder zu Diskussionen führt.

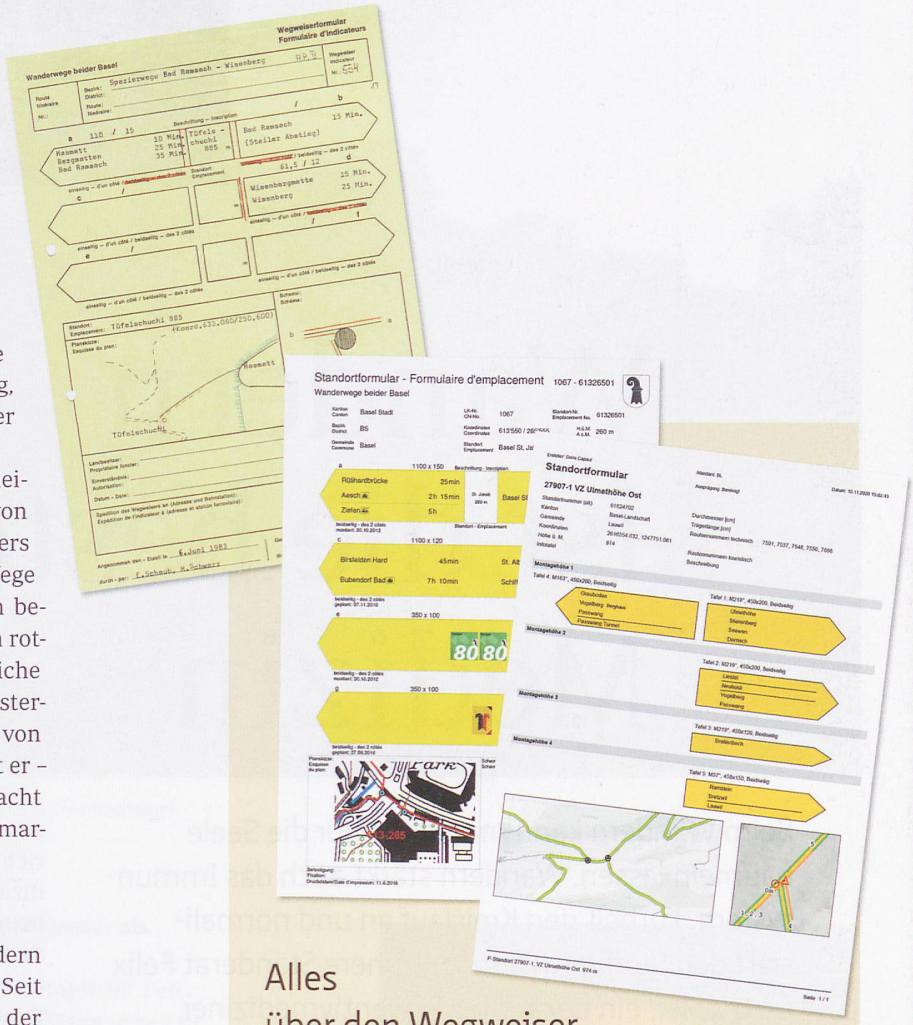
Davon sind gemäss Robert Horbaty die Bezirksleiter aber nur am Rand betroffen. Sie werden eher von kleinen Vandalenakten auf Trab gehalten. Besonders in der Stadt. Es führen nun einmal nicht alle Wege ins «Joggeli», weswegen die Bezirksleiter darum bemüht sind, die gelben Wegweiser regelmässig von rot-blauen Stickern zu befreien. Dass das eine ziemliche Büez ist, verrät der Gesichtsausdruck des begeisterten Wanderers. «Wir bekommen auch Meldungen von verdrehten oder übersprayten Schildern», ergänzt er – beides ärgert den Basler. Verständlich, wenn bedacht wird, wie viel Engagement für den Erhalt der gelb markierten Wege nötig ist.

Das Wegnetz wird regelmässig überprüft

Dafür braucht es nicht nur lesbare Schilder, sondern auch immer wieder planerische Anpassungen. Seit 2011 beteiligt sich der Verein an der Überprüfung der Basler Wanderwegnetze. So werden etwa neu dazu gekommene Sehenswürdigkeiten, ÖV-Haltestellen oder Themenwege integriert, Alternativen zu Streckenabschnitten mit Hartbelag gesucht und einzelne Streckenabschnitte aufgehoben. Ein langwieriger Prozess, in den zahlreiche Akteure, von der Kantonsregierung bis zu einzelnen Landbesitzern, involviert sind. In Basel-Stadt ist die Signalisation seit einigen Jahren auf dem neuesten Stand, in Baselland wurde letztes Jahr die Planungsphase abgeschlossen. Da der Landkanton über ein ausgedehnteres Wandernetz verfügt, wird die Signalisation nach und nach angepasst.

Die Wanderwege beider Basel beschäftigen sich allerdings nicht nur mit Richtplänen und Rhomben. Für Mitglieder werden auch regelmässig geführte Wanderungen angeboten. Wenn keine Pandemie dazwischenkommt, umfasst das Programm etwa 60 Wanderungen und Ausflüge im Jahr, manche davon sogar mehrtägig. ■

→ wanderwege-beider-basel.ch



◄ Robert Horbaty sorgt für den Unterhalt und die Erneuerung der Signalisation.

Alles über den Wegweiser auf der Ulmethöchi

Wer ein Faible für Organisation und Verwaltung hat, liebt die Datenblätter der Wanderwegweiser. Auf dem Geoportal des Kantons Baselland kann man für jeden einzelnen Wegweiser das entsprechende Datenblatt einsehen. Darunter gibt es auch einige ältere, handgeschriebene Exemplare.

Wer auf eine virtuelle Entdeckungsreise zu einem Wegweiser, etwa auf die Ulmethöchi, gehen will, wählt auf dem Geoportal als Erstes das Thema «Verkehr», dann die Unterkategorien «Wanderwege» und «Wegweiser». Danach die Karte vergrössern (z. B. auf den Massstab 1:20 000) und nach den gelben Rhomben im Passwanggebiet suchen. Und schon entdeckt man den gesuchten Wegweiser.

Detaillierte Informationen erhält, wer in der Leiste oberhalb der Karte das blaue Infosymbol ⓘ anklickt und danach die gewünschte Wegweiserraute. Dann braucht es nur noch unten im Fenster einen Klick auf die Nummer des Wegweisers. Viel Spass!

→ geoview.bl.ch
oder direkt: